

Ein Beitrag zur Lepidopterenfauna des oberen Zillertales.

Von Otto Sterzl.

(Fortsetzung)

32. *Melitaea aurinia* Rott. In der hochalpinen Form *merope* Prun. von mir nur am 25. Juli 1932 in zwei Exemplaren am Grienberg in einer Höhe von 2200 m und am 1. August 1932 am Tuxerjoch in einem Stück gefangen. Weder 1933 noch 1935 konnte ich einen Falter erbeuten.
33. *Melitaea athalia* Rott. gemein bis 1600—1700 m. Sowohl auf der Grienbergalpe als auch bei Roßhag im Zemmgrund erbeutete ich jedes Jahr in ein bis zwei Stücken die Form *tricolor* Horm. die mittlere Fleckenreihe orangerot, vorn mit hellgelben Kernen. An der Außenseite der Zelle und in der Wurzelhälfte dunkel rotgelbe Flecke. Innere und äußere Binde hell rotgelb.
34. *Melitaea dictynna* Esp. Im ganzen Gebiet verbreitet, vor allem aber in der Teufelsschlucht bei Finkenberg. Einige Falter mit schwarzer Hinterflügeloberseite gehören der Aberration *seminigra* Musch. an. Wir fingen aber auch *dictynna*, die Übergänge zu *seminigra* darstellen.
35. *Argynnis selene* Schiff. Diese Art kommt nur sehr vereinzelt vor, die wenigen Stücke, die ich erbeutete, stammen von den Bergabhängen bei Roßhag.
36. *Argynnis euphrosyne* L. Sie ist bedeutend häufiger als die vorige Art. Einzelne Stücke fallen durch ihre besondere Größe auf.
37. *Argynnis pales* Schiff. In den Zentralzillertaler- und Tuxeralpen überall zwischen 1300 m bis 2000 m meistens häufig anzutreffen. Auf der Grienbergalpe fing ich vor allem die dichrome weibliche Form *napaeae* in besonders auffallend dunklen Stücken. Diese Form fing ich aber auch, wenn auch bedeutend weniger, bei Hintertux und auf der Waxeckalm. Auf allen Fangplätzen fliegt unter den typischen *pales* die Form *isis*.
Interessant ist der Fang der männlichen Form *deflavata*, die von Fritz Wagner, Wien, nach Stücken aus dem Dachsteingebiet beschrieben wurde. Die Beschreibung habe ich im

- allgemeinen Teil dieser Arbeit wiedergegeben. Bisher wurde diese Form am Dachstein und von M. Kitt, Wien, in den Öztaler Alpen gefangen. Sie ist somit auch sowohl in den Zentralzillertaleralpen, Waxeckalm, als auch in den Tuxeralpen, Grienbergalpe, Zummeck (bei Hintertux) in neuen Fundorten nachgewiesen. Ich fing diese Form erst im Sommer 1935, und zwar am 12. VII., 16. VII., 25. VII., 29. VII., 1. VIII., 7. VIII., 8. VIII. und 24. VIII. In den Jahren 1932 und 1933 sammelten wir auf denselben Fangplätzen, konnten aber in keinem Jahre auch nur ein Exemplar dieser Form erbeuten.
38. *Argynnis thore* Hb. wurde jedes Jahr im Stillupgrund anfangs Juli in einzelnen wenig brauchbaren Stücken beobachtet.
 39. *Argynnis amathusia* Esp. wurde häufig auf der Grienbergalpe, im Zemm- und Stillupgrund im Juli gefangen.
 40. *Argynnis latonia* L. im ganzen Gebiet nur wenig beobachtet.
 41. *Argynnis aglaja* L. ist im ganzen Gebiet verbreitet, trat aber kein Jahr so häufig auf, wie in der Umgebung Wiens.
 42. *Argynnis niobe* L. äußerst selten beobachtet, dagegen etwas häufiger die Form *eris* Meig. und *intermedia* Gillm.
 43. *Argynnis adippe* L. Unter *aglaja* und *niobe* v. *eris* fliegt auch diese Art. Nie konnte ich in den drei Sommern, die im Pitztal dagegen häufig vorkommende Form *baiuvarica* Spul. beobachten.
 44. *Argynnis paphia* L. Im ganzen Gebiet anzutreffen; besonders häufig aber im Zemmgrund bei Roßhag, wo die Disteln von diesen Faltern anfangs August dicht besetzt sind. Unter den vielen Faltern konnte ich nicht eine aberrative Form beobachten.
 45. *Argynnis dia* L. im August vereinzelt überall fliegend.
 46. *Erebia epiphron* Knoch. v. *cassiope* F. Fliegt in den Zillertaleralpen erst in Höhen von 1700—1800 m an und wurde von uns am Tuxerjoch und auf der Waxeckalpe gefangen. Unter den *cassiope* fliegt die ab. *nelamus* Boisd., mit sehr rückgebildeter Binde der Vorderflügel, die Hinterflügel zeichnungslos.
 47. *Erebia melampus* Fuessl. in den Zillertaleralpen überall anzutreffen.
 48. *Erebia pharte* Hb. sowohl auf der Grienbergalpe als auch am Tuxerjoch in Mehrzahl vom 9. Juli bis Ende Juli in schönen Stücken gefangen. Kommt aber auch auf den anderen Hochalmen der Zillertaleralpen vor.

49. *Erebia manto* Esp. eine der häufigsten Erebien der Zentralzillertaler- und Tuxeralpen. Auf der Grienbergalpe vor allem wurden die Formen *pyrrhula* Frey, beträchtlich kleiner, einfarbiger, die rostroten Flecke und Punkte sehr verloschen; *caecilia* Hb. auf der Oberseite fleckenlos, einfarbig braungrau; und *impunctata* Hoffmann, Falter ohne Ozellen in den Binden, erbeutet.
50. *Ereb. medusa* F. var. *hippomedusa* Ochs. in Stillupgrund anfangs Juli in defekten Stücken gesehen.
51. *Ereb. oeme* Hb. Jedes Jahr nur in wenigen Exemplaren vor allem bei der Grünenwandhütte im Stillupgrund beobachtet.
52. *Ereb. stygne* Ochs. am 27. Juli 1933 einige def. Stücke erbeutet.
53. *Ereb. pronoe* Auf allen Bergen der Zentralzillertaler- und Tuxeralpen in Anzahl anzutreffen. Unter der Stammform, jedoch selten, fliegt die Form *pitho* Hb., die beträchtlich kleiner ist, die Fleckenbinde und Augen sind oft sehr rückgebildet, so daß die Oberseite auch ganz zeichnungslos schwarzbraun werden kann. Übergänge zu *pitho* bildet die Form *pithonides* Schulz. Beide Formen fing ich am häufigsten am Wege von Hintertux zum Tuxerjoch in einer Höhe von 1600—1700 m bereits anfangs August.
54. *Erebia gorge* Esp. zählt zu den seltensten Erebien der Zillertaler Alpen und wurde vor allem bei der Berlinerhütte und im Weitenttal gefangen. Am 16. Juli 1935 erbeutete ich im Weitenttal die Form *erynis* Esp., die vollständig augenlos ist, die rostrote Binde ist wie bei der Stammform.
55. *Erebia aethiops* Esp. nur im Tal und nicht häufig. Unter der Stammform die ♂ Abb. *leucotaenia* Stgr. mit weißlicher Außenbinde der Hinterflügelunterseite. Am 26. VIII. 1935 fing ich am Brandenberg-Kogel, 1270 m, ein schönes ♂.
56. *Erebia euryale* Esp. Überall häufig, gemein auf der Grienbergalpe. Unter der Stammform auch Stücke der Form *ocellaris* Stgr.
57. *Erebia ligea* L. nur im Tal und nur vereinzelt fliegend.
58. *Erebia lappona* Esp. In den Jahren 1932 und 1933 waren die Falter dieser Art auf ihren Flugplätzen Berlinerhütte, Waxeckalpe, Tuxerjoch und Weitenttal anfangs Juli schon gänzlich abgeflogen. Im Sommer 1935, dem ein strenger und langdauernder Winter im Zillertal vorausging, konnte ich am 16. Juli am Tuxerjoch, vor allem aber am Weg ins Weitenttal diese Art in tadellosen Stücken in Anzahl fangen.

59. *Erebia tyndarus* Esp. ist die häufigste Erebie der Zillertaler-alpen. Auf der Grienbergalpe fliegt sie bereits in einer Höhe von 1400 m. Die Weibchen sitzen gerne auf den Blüten der Alpenrosen. Einige Stücke, denen die Augenflecke fehlen und daher der Form *caecodromus* Gn. angehören, wurden auch erbeutet.
60. *Pararge aegeria* L. var. *egerides* Stgr. nicht häufig.
61. *Pararge maera* L. nicht allzu häufig, vor allem auf der Straße von Mayrhofen nach Finkenberg.
62. *Aphantopus hyperantus* L. im Tal sehr verbreitet. Am 7. VIII. 1935 wurde von meinem Vater bei der Rotte Brunn-häuser die bleiche Form *pallens* Schultz in einem aus-nehmend schönen Exemplar erbeutet.
63. *Epinephele jurtina* L. auf den Talwiesen sehr häufig. Ver-einzelt kommen albinotische Stücke vor.
64. *Coenonympha satyrion* Esp. auf den Bergen der Zillertaler-alpen überall vorkommend und stellenweise wie bei Hinter-tux häufig.
65. *Coenonympha pamphilus* L. häufig, auch noch in 1600 bis 1800 m Höhe vorkommend und fliegt dann mit der vorigen Art zusammen.
66. *Callophrys rubi* L. vereinzelt bei Finkenberg gefangen.
67. *Zephyrus betulae* L. wie die vorige Art nicht häufig.
68. *Chrysophanus virgaureae* L. mehr oder weniger im ganzen Gebiet verbreitet. Anfangs Juli sind jedoch viele Falter schon defekt. Die in meiner Sammlung befindlichen Stücke aus dem Zillertal fallen gegenüber den Stücken aus der Umgebung von Wien und dem Rohrwald³ durch ihre bedeutend feurigere Färbung und durch die breitere schwarze Saumbinde, sowie durch den deutlichen Zellstrich auf der Vorderflügeloberseite auf. Da alle Falter dieser Art aus dem Zillertal diese Merk-male aufweisen, ist es nicht von der Hand zu weisen, ob sie nicht dort eine eigene Lokalrasse bilden. Am 29. Juli 1935 fing ich auf der Grawandalpe, 1735 m, noch einige tadellose Falter, darunter befinden sich auch Stücke mit blauweißen Fleckchen auf der Hinterflügeloberseite zwischen Bogenaugen und Submarginalpunkten, die Schulz *caeruleopunctata* be-nannte.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzl Otto

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Lepidopternfauna des oberen Zillertales. 65-68](#)